

Demo „Stop TTIP und CETA“ am 10. Oktober 2015

Rede Hubert Weiger

Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist ein bewegendes Bild, hier oben zu stehen und Tausende von Menschen zu sehen, die sich aus ganz Deutschland auf den Weg nach Berlin gemacht haben, weil sie sich intensiv mit den sogenannten „Freihandelsabkommen“ auseinandergesetzt haben und weil sie erkannt haben: es sind keine normalen Handelsabkommen! Es sind Handelsabkommen, die letztendlich den Höhepunkt einer weltweiten Fehlentwicklung darstellen, nämlich den Siegeszug des Kapitalismus und des Neoliberalismus über uns Menschen. Es sind Abkommen, die nicht einen fairen Handel zum Ziel haben, nicht einen Handel, der dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung entspricht, sondern die das Ziel haben, ausschließlich kurzfristigen Gewinninteressen von Konzernen zu dienen und die letztendlich die Macht über alles ausüben wollen, was für uns wichtig ist.

Und deshalb geht die Aussage des Bundeswirtschaftsministers Gabriel in die Irre, indem er meint, er müsse die Menschen aufklären, um sie quasi vor einem Irrweg abzuhalten. Die Menschen die hier sind, verehrter Herr Wirtschaftsminister, die sind des Lesens mächtig und sie haben ihren Geist eingesetzt, damit sie erkennen, dass das falsch ist, was in Anzeigen gezeigt wird. Die Menschen die hier sind, sowohl von der Arbeitnehmerbewegung, wie von der Sozialbewegung, wie von der Kultur- und Umweltbewegung, die zum ersten Mal in Deutschland vereint zusammen demonstrieren, haben erkannt worum es geht. Es geht um unsere lebenswerte Zukunft und die müssen wir retten gegen die Kapitalinteressen.

Es geht also nicht um ein Abkommen, welches in erster Linie dazu dient Zölle abzubauen, Regeln anzugleichen, sondern es geht in erster Linie um den Abbau von sogenannten „nicht-tarifären Handlungshemmnissen“. Und nicht-tarifäre Handlungshemmnisse sind all das, was wir in den letzten 150 Jahren mit Schweiß und teilweise mit Blut durchgesetzt haben. Es sind unsere europäischen Sozialstandards! Es ist die Vielfalt unserer Kultur! Und es sind die zentralen Vorschriften zum Schutze der Umwelt, wie zum Beispiel das Vorsorgeprinzip, dass eben Produkte erst dann auf den Markt dürfen, wenn ihre tatsächliche oder

vermeintliche Unschädlichkeit nachgewiesen ist. In den USA gilt ein anderes Prinzip. Da lässt man zu, um dann hinterher festzustellen, ist es schädlich oder nicht. Und das wollen wir nicht! Wir verteidigen deshalb das Vorsorgeprinzip! Und wir wollen kein Hormonfleisch auf dem Tisch! Wir wollen keine Tiere, die mit Hormonen gemästet worden sind! Und wir wollen keine agrotechnischen Produkte, die als solche nicht mehr gekennzeichnet werden dürfen, weil das dann nämlich ein Wettbewerbsverstoß wäre. Das heißt, wir wollen Transparenz!

Wir haben in Deutschland in den letzten Jahrzehnten nicht umsonst für ein gentechnikfreies Deutschland gekämpft, um jetzt über TTIP und über CETA ausgehebelt zu werden. Und wir wollen kein Fracking in Deutschland, um entsprechende Investoreninteressen durchzusetzen, damit man dann die Staaten verklagt, die es ablehnen. Wie absurd ist das System, dass Investoren Staaten verklagen können, um geltendes Recht auszuhebeln? Und da helfen uns dann auch keine staatlich eingesetzten Richter! Das ist ein Fortschritt, aber nur ein marginaler. Es geht um das Prinzip! Investoren müssen das geltende Recht beachten und dürfen nicht Sonderrechte beanspruchen! Denn wir wissen es ja und wir haben es in Hamburg erlebt: allein die Klageandrohung von Vattenfall hat dazu geführt, dass das geltende Wasserrecht nicht so vollzogen wurde, wie es die Hamburger Umweltbehörden beschlossen haben, wegen drohender Entschädigungszahlungen an den schwedischen Staatskonzern Vattenfall. Wo und in welchem Lande leben wir, dass letztendlich Vorschriften zum Schutze der Umwelt nur noch für die Bürger gelten und nicht für das Kapital?

Und deswegen stehen wir gemeinsam hier. Wir haben etwas zu verteidigen. Es ist unser europäisches Sozialmodell, unser europäisches Kulturmodell und unser europäisches Umweltmodell. Und auch die Amerikaner haben etwas zu verteidigen, denn sie haben - wir haben es mit dem VW-Manipulationsskandal erlebt - teilweise höhere Standards als wir. Wir müssen beiderseits des Atlantiks die höheren Standards verteidigen und dürfen sie nicht dem Wettbewerb opfern, um sie niedriger zu machen. Wir brauchen also endlich ein Handelssystem, welches der Vielfalt auf diesem Planeten gerecht wird, welches Respekt hat vor Mensch, Umwelt und Geschichte. Wir brauchen ein Handelssystem, welches den Menschen dient und nicht kurzfristigen Kapitalinteressen. Und deswegen, liebe Freundinnen und Freunde,

sagen wir, wir brauchen in der Tat eine Blaupause für einen fairen Welthandel und diese Blaupause hat vor wenigen Tagen die UNO beschlossen, es sind die 17 Nachhaltigkeitsziele für unseren Globus. Das ist die Blaupause für einen fairen Handel und nicht TTIP und nicht CETA und nicht TiSA und deswegen: keine Ratifizierung dieser Abkommen! Zieht diese Abkommen zurück, damit die Welt eine friedliche Zukunft hat und hört auf mit einem Export, der letztendlich Lebensgrundlagen vernichtet und damit die Ursache auch für Krieg, Not und Elend und am Ende für Flüchtlinge ist. Treten wir ein in einen fairen Handel für unsere Zukunft.